Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	Band 41/42	S. 65-94	2000/01

Ein Besichtigungsgang 1938 durch das Fränkische Museum für Naturkunde

GERHARD KNEITZ, HERMANN KNEITZ et ELMAR ULLRICH

Zusammenfassung

Die Verfasser führen in ihrem Beitrag, illustriert durch zahlreiche historische Photographien, durch die Räumlichkeiten des Fränkischen Museums für Naturkunde (Würzburg) im Jahre 1938. Bemerkungen zur Geschichte dieses Museums, welches am 16. März 1945 zerstört worden ist, runden die Arbeit ab.

Summary

The authors explain the structure of the Fränkisches Museum für Naturkunde in Würzburg (in 1938), illustrated with numerous historical photographs. The history of this Franconian museum of natural science, which was destroyed during World War II on March 16th 1945, is also discribed.

1 Die Historie

Am 12. 12. 1919 wurde auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins e.V. im Hörsaal des Zoologischen Instituts am Pleicherring der Plan der Errichtung eines „Fränkischen Museums für Naturkunde" in Würzburg vorgelegt. Der damalige Vorsitzende, der Lehramtsanwärter für Naturwissenschaften Hermann Zillig, begründete die Errichtung einer solchen Einrichtung in einem umfassenden Vortrag. Er stellte heraus, daß es verwunderlich sei, „daß in einer Stadt von der Bedeutung und Größe Würzburgs nicht längst ein naturkundliches Museum besteht, das einen Überblick bietet über die naturkundlichen Verhältnisse Frankens" (ZILLIG, 1919; KNEITZ, 1970a, 2000). Er verwies auf das bestehende Museum in Aschaffenburg, das Naturalienkabinett

---

Zusammenfassung und Summary von Joachim G. Raftopoulo

in Bamberg und auf die Gründung eines mehr anthropologisch ausgerichteten Museums durch die Naturhistorische Gesellschaft im Vorjahr (1918) im Luitpoldhaus in Nürnberg. Er empfahl ein ausbaufähiges Lokalmuseum, das sich auf die Darstellung der naturkundlichen Verhältnisse Frankens beschränkt. „Gerade jetzt, wo die Verwendung der verfügbaren Säle der Residenz - die Prunkräurne schalten selbstverständlich aus - erwogen wird, gilt es daher zu zeigen, daß namhafte Fachleute, daß die ganze öffentliche Meinung den Museumsplan unterstützt."
Er machte auch Vorschläge für das Zusammenbringen der Sammlungsgegenstände, besonders über private Sammlungen, und die Finanzierung eines solchen Museums.
Die Versammlung unterstützte den Vorschlag, allen voran der damalige Rektor der Universität Professor Dr. G. Rost, Geheimrat Universitätsprofessor Karl Bernhard Lehmann und Regierungsrat Stegner vom Bezirksamt. Auch der Regierungspräsident v. Henle unterstützte in einer schriftlichen Mitteilung das

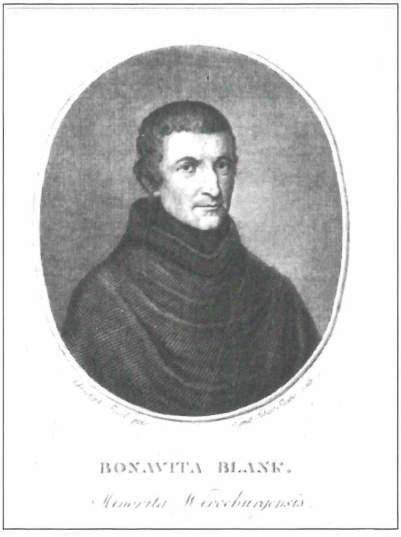


Abb. 1: Minoriten-Provinzial und Professor der Naturgeschichte in Würzburg Bonavita Blank (1792 -1827) , Gründer des Naturalienkabinetts in Würzburg. (Archiv NWV)

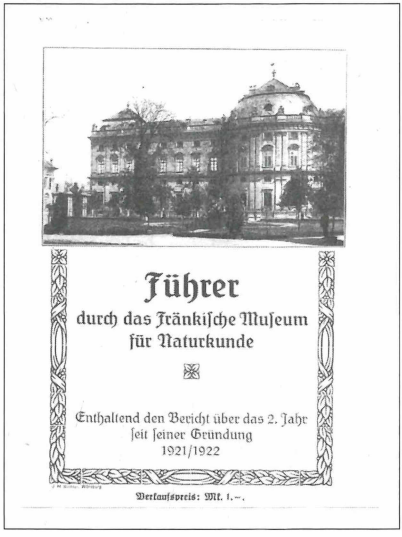


Abb. 2: Titelblatt des „Führers durch das Fränkische Museum für Naturkunde" aus dem Jahr 1922 mit Blick auf den Südflügel der Würzburger Residenz, in dem sich die Räume des Museums befanden. (Archiv NWV)

Anliegen. Es wurden drei Ausschüsse gegründet, nämlich ein Arbeitsauschuß, ein wissenschaftlicher Beirat und ein Förderausschuß mit jeweils prominenter Besetzung. Professor K. B. Lehmann wurde als 1. Direktor des Museums bestätigt, Hermann Zillig Schriftleiter der Museumsabtellung.
Hermann Zillig verwies bei diesem Vortrag auch auf die reichhaltigen kulturhistorischen Sammlungen in Würzburg, im Fränkischen Luitpoldmuseum und im Kunstgeschichtliche Museum der Universität, die einer naturwissenschaftlichen Ergänzung bedürften. Aufgefallen waren ihm auch die reichhaltigen Sammlungen der im 19. Jahrhundert am Pleicher Ring gegründeten naturwissenschaftlichen Universitätsinstitute, etwa im Zoologischen und Geologischen Institut. Der Zweck dieser Sammlungen seien rein wissenschaftlicher Natur und demgemäß auch angeordnet.

Offenbar war ihm nicht bekannt und in der Offentlichkeit bereits vergessen, daß Würzburg auf eine große naturkundliche Sammlungs- und Museumstradition zurückblickte, die ihren Höhepunkt unter Dr. Josef Bonavita Blank (Abb. 1) erreichte, dem Minoriten-Provinzial und herzoglichen geistlichen Rat, Professor der Philosophie und Naturgeschichte und Direktor des der Julius Universität zugehörigen Blankschen Naturalien- und Kunstkabinetts zu Würzburg. 1789 gegründet, wurde es bald mit seinen „musivischen Bildern" und vielen Tausenden von Naturobjekten im großen Saal der Alten Universität weit über Würzburg hinaus bekannt (Blank, 1795). Nach dem Tode von Bonavita Blank 1827 wurden viele Sammlungsobjekte auf die neuen Institute am Pleicherring, besonders das Zoologische und Geologische Institut aufgeteilt. Dort wurden sie 1945 großenteils zerstört. Die kleine Kunstabtellung mit Gemälden, Kupferstichen und Wandteppichen blieb erhalten und wurde später Teil des Martin-von-Wagner-Museums in der Residenz. Dort findet sich auch das letzte erhaltene musivische Bild des Bayerischen Königs Max Josef (Kneitz, 1972).

Das Fränkische Museum für Naturkunde nahm eine schnelle Entwicklung. Die Krongutsverwaltung überließ 1920 im Südflügel der Residenz eine Reihe von Erdgeschoßräumen dem Naturwissenschaftlichen Verein. Als im April 1921 diese Räume mit den ersten Sammlungen bestückt werden sollten, wurden einige Räume allerdings für die Studentenspeisung gebraucht. Zum Ausgleich bekam das Museum 24 kleinere Räume im zweiten Oberstock in ehemaligen Diensträumen zugesprochen.
Am 25. Juni 1921 konnten mit einer kleinen Feier fünf Museumsräume im Erdgeschoß „dem Besuch übergeben werden". Zu den Ausstellungsobjekten gehörten bereits der „Walfisch", der Riesenhirsch und weitere Skelette und ältere ausgestopfte Säugetiere, Mollusken-, Krebs- und Insektensammlungen sowie Objekte aus der Mineralogie, Geologie und Paläontologie. In einem Zimmer war eine umfängliche Sammlung einheimischer Vögel, in einem

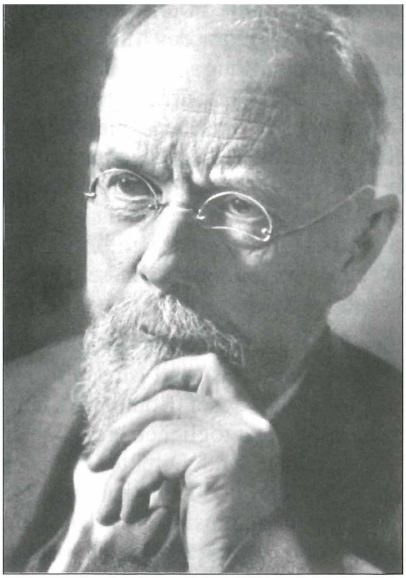


Abb. 3: Geheimrat Professor Karl Bernhard Lehmann (1858-1940), der erste Direktor des Fränkischen Museums für Naturkunde in Würzburg. (Archiv NWV)

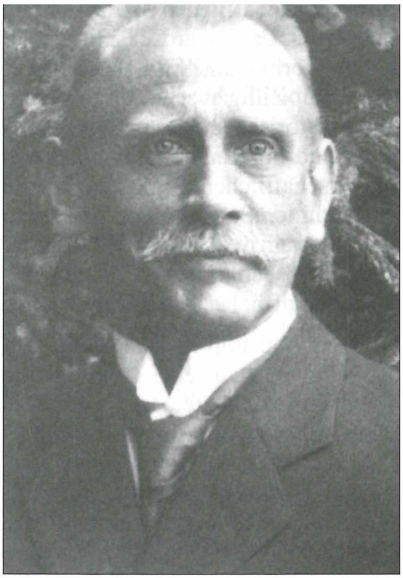


Abb 4: Der Würzburger Lackfabrikant („Jordan-Lacke") war ein großer Förderer des Museums und stellvertretender Direktor. (Archiv NWV)

Schrank ausländische Vögel zu besichtigen. Die weiteren Räume waren der einheimischen Flora und einer Holzsammlung gewidmet.
Im April 1922 wurde das Museum nach einer Winterpause mit 9 neuen Räumen im Obergeschoß wiedereröffnet. Die Presse beurteilte das Museum sehr freundlich. Mehrere Tausend Besucher kamen im Sommer in die Ausstellungen. Nach dem Weggang des mittlerwellen in der Botanik promovierten Dr. Hermann Zillig nach Trier, wo er eine Beobachtungsstelle für Weinbau im Rahmen der Biologischen Reichsanstalt aufbaute (KNEITZ, 1970b), übernahm Professor Karl Bernhard Lehmann (Abb. 3) mit dem Lackfabrikant Heinrich Jordan (Abb. 4) die Leitung des Museums. Eine große Zahl von Fachleuten, Gönnern und Museumsbegeisterten engagierten sich im und für das Museum. Ihre Aktivitäten nachzuvollziehen muß einer späteren Darstellung überlassen bleiben. Aus dem Jahre 1922 liegt ein Führer durch das Museum vor, der recht differenziert die verschiedenen Bereiche und Räume des Museums darstellt (LEHMANN et JORDAN 1922).



Abb. 5: Die Mitarbeiter des Museums widmeten am 27. September 1938 dem Direktor des Museums Geheimrat Professor Lehmann anläßlich seines 80. Geburtstags ein Fotoalbum, das sich in der Universitätsbibliothek Würzburg befindet und einen Eindruck von den am 16. März 1945 zerstörten Museums-Sammlungen vermittelt. Die Bilder sind leider im Album nicht beschriftet. (UB Würzburg, priv.)

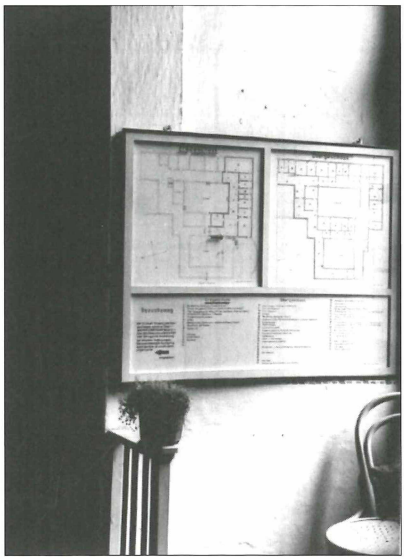
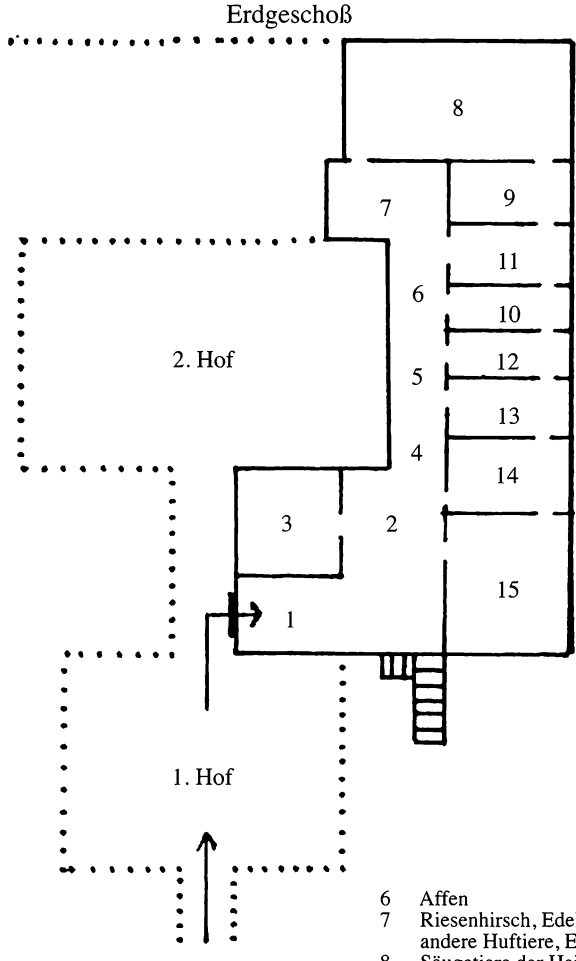


Abb 6: Am Eingang des Museums war ein Übersichtsplan angebracht, der zur Linken die Räume im Erdgeschoß und zur Rechten die Verteilung der Räume im zweiten Zwischengeschoß darstellte. Die Zimmer waren numeriert und nach ihren Themen charakterisiert. Leider sind die Beschreibungen nur z. T. zu entziffern. (UB Würzburg, priv.)

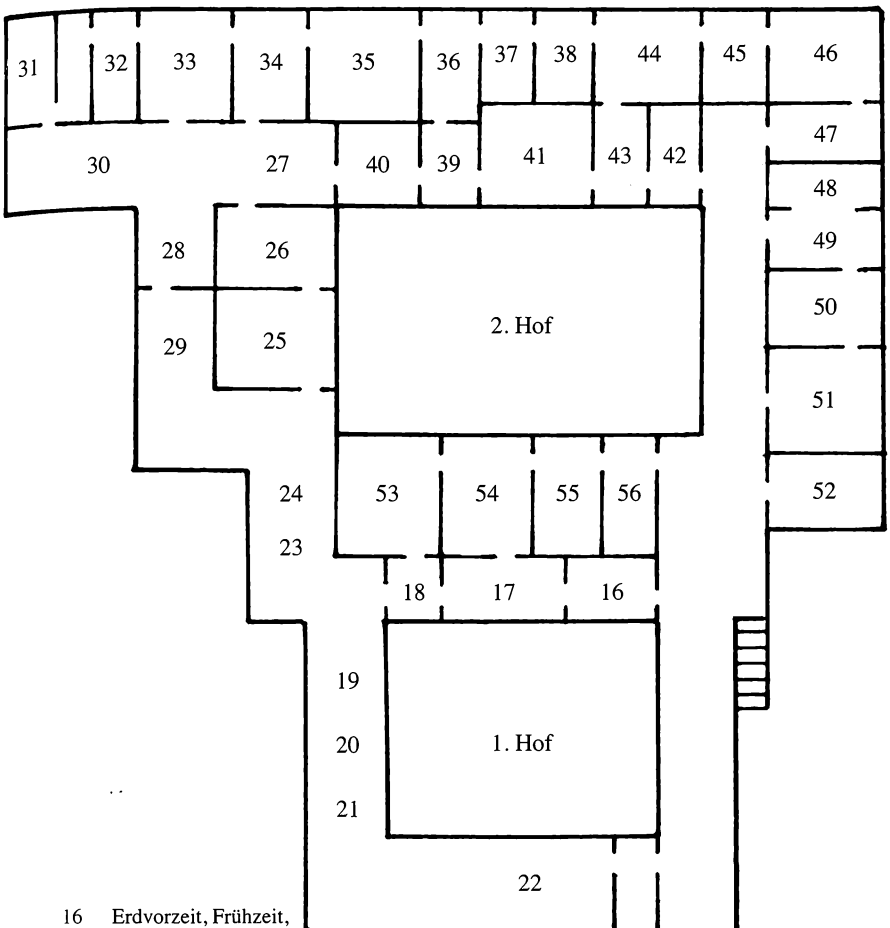
Die hier beschriebene Grundstruktur des Museums blieb in den nächsten 16 Jahren erhalten. Im Jahre 1938 haben anläßlich seines 80.Geburtstags am 27. September 1938 die Mitarbeiter des Museums ihrem Direktor Professor Karl Bernhard Lehmann ein Fotoalbum mit 38 Fotos überreicht (Abb. 5). Es ist in einem holzgeschnitzten Einband wertvoll gebunden (Buchbinderei Wagemann, Hofstr. 11). In diesem Album finden sich die einzigen erhaltenen Fotos aus dem Museum, die aber leider nicht beschriftet sind. Wenige nachträglich eingetragene handschriftliche Notizen können wenig zur Klärung beitragen. Das Einzelstück befindet sich heute in der Sonder- und Handschriften-Abteilung der Universitätsbibliothek Würzburg. Die Seiten des Fotobandes wurden hier für den Naturwissenschaftlichen Verein fotografiert und auf CD gebrannt.



1 Beuteltiere, zahnarme Fledermäuse
2 Große Säugetiere (Walfisch, Eisbär, Giraffe, Dromedar)
3 Tiergeographische Abteilung (Afrika, Australiene, Amerika, Asien)
4 Ausländische Säugetiere u. Geweihe
5 Ausländische Raubtiere
6 Affen
7 Riesenhirsch, Edelhirsch u. andere Huftiere, Elefant
8 Säugetiere der Heimat
9 Aquarium
10 —
11 Hörsaal
12 Lesezimmer
13 Bücherei
14 —
15 —

Abb. 7: Versuch einer Numerierung der Museumsräume auf Grundlage des Wegweisers in Abb. 6 (G. Kneitz, J. Raftopoulo)

Obergeschoß



16	Erdvorzeit, Frühzeit, Altertum	28	Obst- und Gartenbau	39	...
17	Erdmittelalter	29	Lebensgemeinschaften	40	...
18	Erd-Neuzeit	30	—	41	...
19	Eiszeit	31	...	42	...
20	Bausteine, ...	32	—	43	...
21	Gesteinskunde	33	Der Mensch	44	...
22	Mineralogie	34	—	45	...
23	Technologie	35	—	46	...
24	Landwirtschaft	36	Weinbau	47	...
25	Niedere Seetiere	37	Herbarium	48	...
26	Amphibien, Fische, Reptilien ...	38	Herbarium		
27	...				

Abb. 7: Teil 2

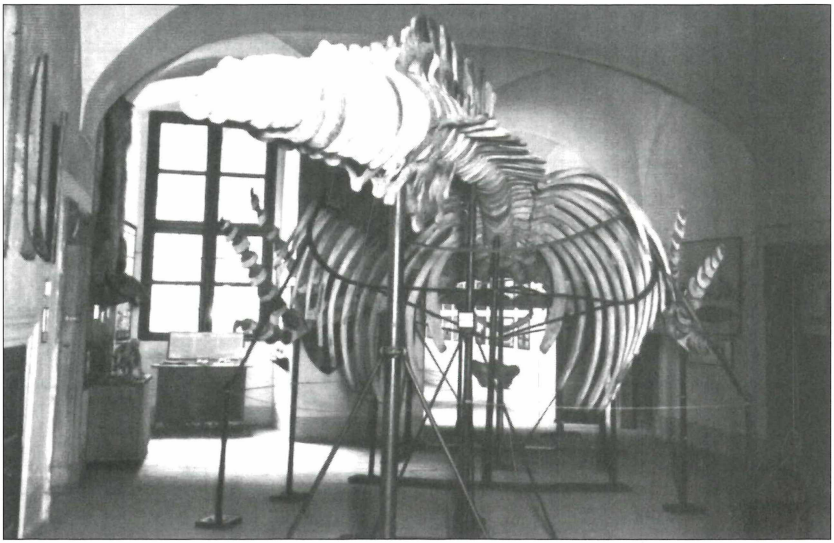


Abb 8: Der Eingangsbereich wurde dominiert von einem eindrucksvollen Walskelett „unter dem 14 Personen bequem Platz hatten". Hier fanden sich auch noch Skelette anderer Großsäuger, Dromedar, Eisbär. (UB Würzburg, priv.)

Sie können damit in diesem Beitrag reproduziert werden. Frau Bibliotheksoberrätin Dr. Eva Pleticha-Geuder und den Mitarbeitern dieser Abteilung unser herzlicher Dank für die entgegenkommende Unterstützung der Recherchen.
An Hand dieser Abbildungen haben die drei Autoren dieses Beitrages den Versuch unternommen, einen Besichtigungsgang durch das Museum im Jahre 1938 darzustellen und damit als Zeitzeugen die Erinnerung an das Museum zu erhalten. Elmar Ullrich kennt das Museum am längsten aus den dreißiger Jahren und mit Abständen bis gegen Kriegsende. Die Brüder Hermann und Gerhard Kneitz haben seit dem Umzug der Familie 1942 nach Würzburg als Schüler sehr oft das Museum besucht und hier auch an verschiedenen Führungen teilgenommen. Bei einer Führung durch die Schmetterlingssammlung von Postamtmann Zwecker, etwa 1943, haben die Brüder und der junge Soldat Elmar Ullrich, wie sie später feststellten, ohne sich zu kennen, gemeinsam gespannt die Ausführungen und Demonstrationen des Entomologen verfolgt.
Am 16. März 1945 sind die Sammlungen im Museums im wesentlichen verbrannt. Gerettete Bälge der Vogelsammlung wurden von Studiendirektor Dr. H. H. Falkenhan sinnvollerweise der Lehrsammlung der Oberrealschule

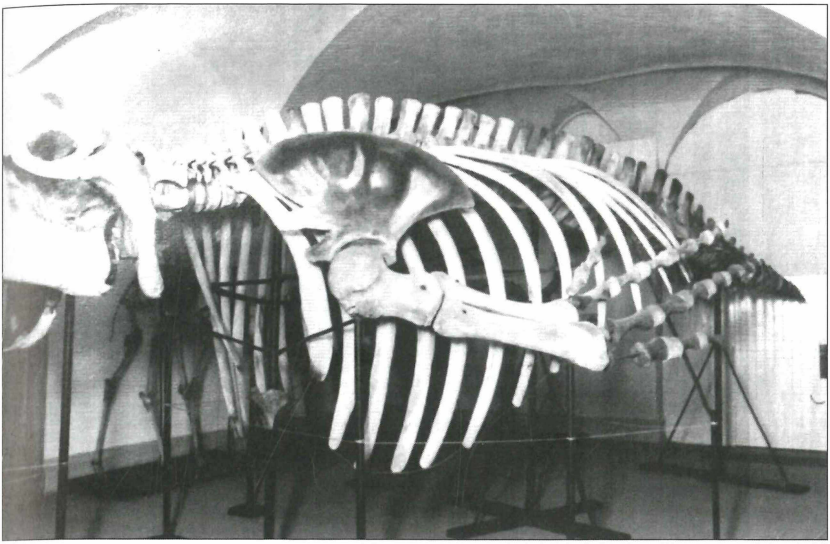


Abb 9: Das Walskelett stammte von einem Bartenwals von 13 m Länge, der mit Hilfe von Barten (ausgefransten Hornplatten) im Oberkiefer das Plankton filtriert. (UB Würzburg, priv.)

einverleibt. Weitere Restbestände, wie z.B. Skelette, wurden mit Unterstützung der Stadt Würzburg in Keller-Räumen der Adalbert-Stifter-Schule in der Zellerau gelagert (Abb. 44). Der Präparator des Zoologischen Instituts Belusa konnte einige Skelette neu aufstellen und der Sammlung des Zoologischen Instituts einverleiben. Besonders der „Nachlaßverwalter" Hans Elser und die Vorsitzenden nach dem Zweiten Weltkrieg Studienrat Dr. Wilhelm Otto und Dr. Dr. Alfred Ruppert versuchten vergeblich einen Wiederaufbau einzuleiten.

2 Der Besichtigungsgang

Der rekonstruierte Besichtigungsgang 1938 durch das Fränkische Museum für Naturkunde im Südflügel der Residenz beginnt mit 15 Räumen im Erdgeschoß und versucht dann durch das Labyrinth von ca. 35 Räumen und Räumchen im Ersten Obergeschoss zu führen. Dabei wird der Versuch unternommen die fotografierten Räume mit der Numerierung des vorliegenden Raumplanes in Übereinstimmung zu bringen.

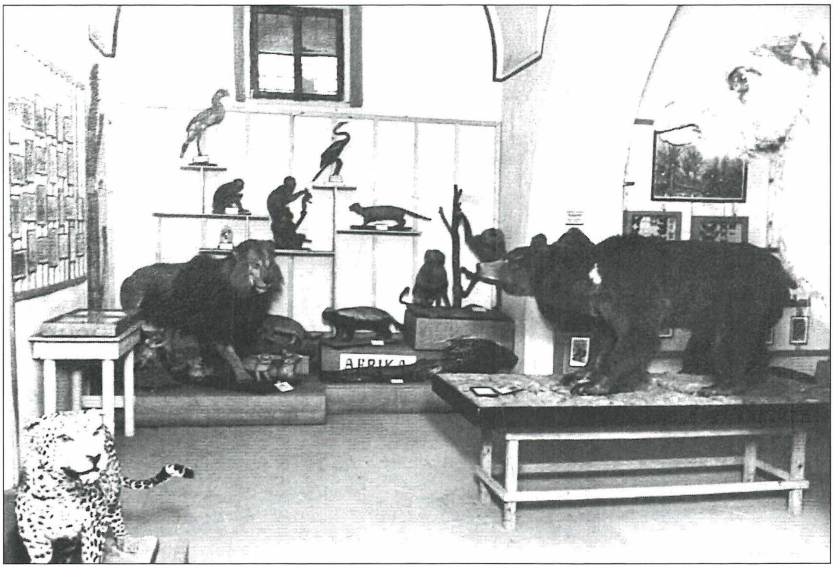


Abb. 10: Zur Linken des Walskeletts kam man durch einen offenen Eingang in die „tiergeographische Abteilung", die besonders Stopfpräparate von afrikanischen Säugetieren und Vögeln, wie Löwe, Leopard, Schlangenhalsvogel zeigte. Auch war ein asiatischer Kragenbär zu sehen. Es handelte sich dabei um die Vorwegnahme von Panoramen, wie sie heute in großen Naturkundemuseum üblich sind. (UB Würzburg, priv.)

Untere Räume – Erdgeschoss

Das Erdgeschoss des Museums mit 15 Räumen war von Anfang an aus einem Guß und hat sich in seiner Struktur während 25 Jahre seines Bestehens bewährt. Der Eindruck des Walskeletts, der imponierende Riesenhirsch, die eindrucksvollen tiergeographischen Objekte, der Säugetiersaal mit dem Elchkopf haben in jedem Besucher einen einmaligen, prägenden Eindruck hinterlassen. Der kleine Hörsaal, die Bücherei, das Lesezimmer gehörten sowieso zu den häufig besuchten, funktionellen Räumen.

Oberes Stockwerk (2. Zwischengeschoß)

Über eine breite Treppe kam man vom Erdgeschoß in das zweite Zwischengeschoß, das in ein Gangsystem mündete das ca. 35 Räume miteinander verband. Ein Vergleich der Ausstellungen 1922 (Lehmann et Jordan 1922) mit dem Fotoband 1938 zeigt, daß es hier immer wieder zu Veränderungen kam, die schwer nachzuvollziehen sind. Auch sind fotografisch nicht alle Räume erfaßt. So muß es zumindest einen Raum mit großen Muschel- und Schneckensammlungen gegeben haben. In den Gängen wurden zeitweise in



Abb. 11: An den Wänden des Ganges zwischen Foyer und Gartensaal waren ausländische Raubtiere und Präparate von Affen ausgestellt. Ende der dreißiger Jahre bis 1945 waren 30 Fototafeln zum Walfang in der Arktis aufgehängt. Sie waren von der Deutschen Walfang-Gesellschaft gestaltet und zur Verfügung gestellt worden. Einige dieser Tafeln haben die Brandnacht überdauert. (UB Würzburg, priv.)

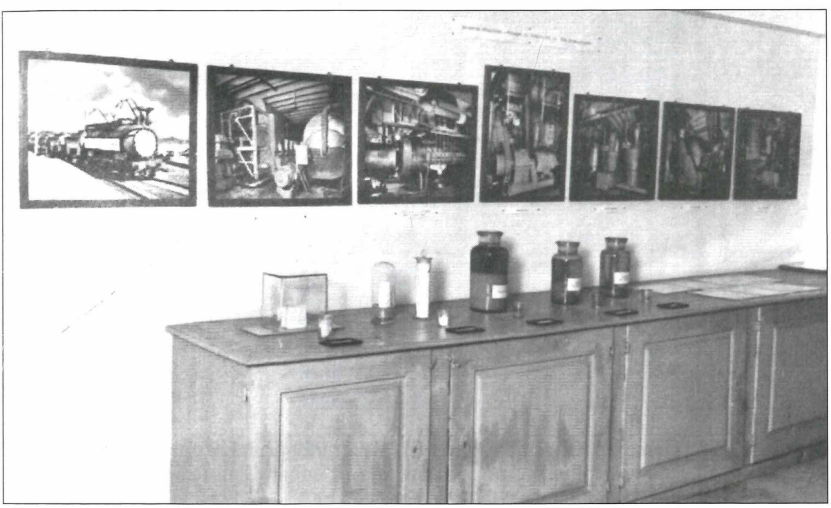


Abb. 12: Eine Serie von Werkfotos und Glasgefäßen mit chemischen Verarbeitungs-Produkten (Zellulose, Papier?) im Untergeschoß scheint sich mit der Holzverarbeitung zu beschäftigen und ist schwer zuzuordnen. Die räumliche Situation spricht für eines der rechtsseitigen Parterrezimmer als Ausstellungsraum. (UB Würzburg, priv.)

Aquarien Wassertiere (Ochsenfrosch) ausgestellt oder Pflanzen demonstriert. Sogar Käfige mit lebende Säugetieren zogen hier die Besucher an: in den dreißiger Jahren zwei Äffchen Bimbo und Jambo, ein junger Wolf, ein Fuchs, ein Dachs. Es stank manchmal heftig. Trotzdem waren die Tiere besonders für Kinder eine große Attraktion. Es gab Wechselausstellungen zu den Themen Trockenrasen, Spessart, Lebengemeinschaft Garten, sonnige Wegraine, Vierjahresplan mit Herstellung von Buna und Viskose, Seidenraupenzucht, Mineralien und Edelsteine u.a., also ein sehr abwechslungsreiches Programm, das immer wieder viele Besucher anzog.

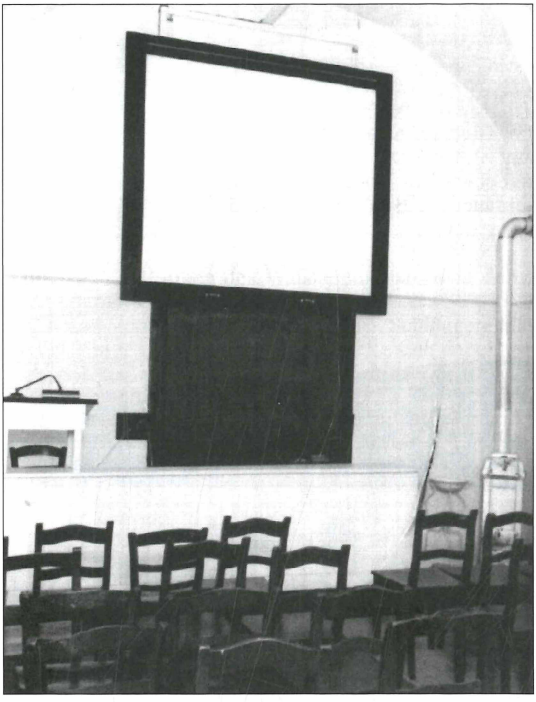


Abb. 13: Der kleine Vortragsraum war für die dreißiger Jahre gut ausgestattet mit Rednerpult und einer großen Leinwand, auf die offenbar Glas-Diapositive projiziert wurden. Hier wurden sonntags um 11 Uhr überwiegend von Mitgliedem des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg und seinem Museumsverein Vorträge zu naturwissenschaftlich und medizinisch bedeutsamen Themen gehalten, voran von Geheimrat Lehmann („Lehmann-Stunden"). In persönlicher Erinnerung sind auch Vorträge von dem Studienrat Dr. Friedrich Tauchert und Studienprofessor Cornell Schmitt. Man beachte den kleinen Heizofen (rechts) für kühle Tage (Raum 11). (UB Würzburg, priv.)

Am Ende der Besichtigung war man müde, aber hatte viele Informationen und Anregungen empfangen. Besonders die unkonventionelle Art der Aufstellung und die Darstellung aktueller Themen, sowie die Möglichkeit direkt in Kontakt mit den Objekten zu treten, war einmalig. Sie macht den starken Besuch, besonders von Jugendlichen verständlich. Die ehrenamtliche Betreuung durch Fachleute war wirksam, da sie vom Herzen getragen war. Vieles von der heute empfohlenen und oft umständlich begründeten Umwelt- und Nachhaltigkeitspädagogik wurde hier einfach praktiziert. Nicht umsonst haben Pädagogen wie Cornell Schmitt, Richard Miller und Johannes Försch ihren Einfluß ausgeübt. Grund genug sich zu überlegen, wie man die Würzburger naturkundliche Museumstradition der Vergessenheit entreißen könnte.



Abb. 14: Der Naturwissenschaftliche Verein Würzburg besaß eine bemerkenswerte, sehr gut bestückte Bibliothek, u.a. mit klassischen, wertvollen Bestimmungsbüchern, wie dem Hegi (Alpenflora) und dem Naumann (Vogelwelt). Auch waren bereits Standortskarteien von Pflanzen und Tieren für den fränkischen Raum vorhanden. Die Reste dieser Bibliothek wurden nach dem Krieg der Universitätsbibliothek Würzburg übergeben (Raum 13). (UB Würzburg, priv.)

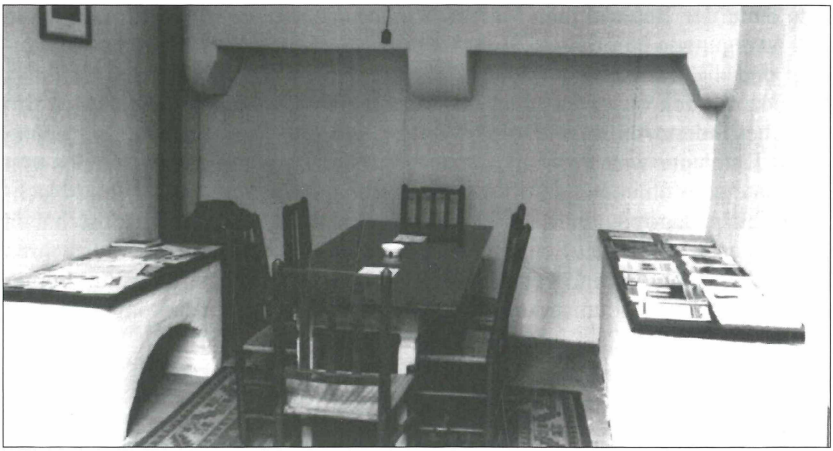


Abb. 15: Ein kleiner Konferenzraum mit Tisch, sechs Stühlen und Ofen sowie Auflageflächen für Schriften stand den Vorständen des NWV und der Museumsleitung für Gespräche und Sitzungen zur Verfügung. Er wurde auch als Lesezimmer genutzt (Raum 12). (UB Würzburg, priv.)

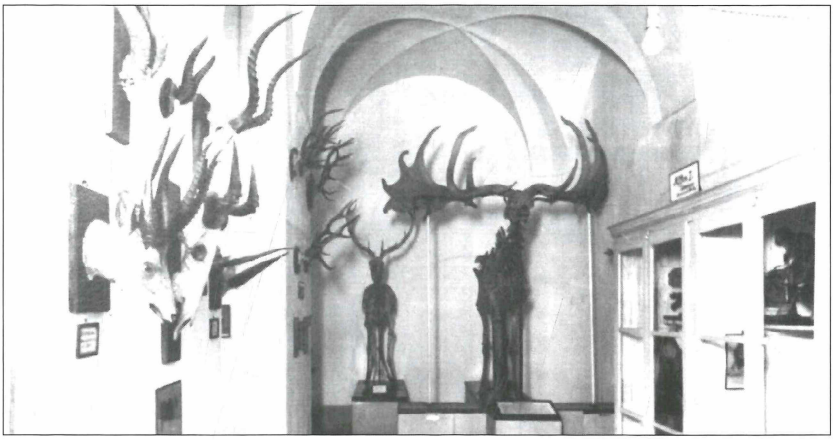


Abb. 16: Am Ende des Parterreganges zog das vollständige Skelett eines Riesenhirschs (*Megaceros hibernicus*) mit seinen mächtigen Geweihschaufeln das Auge des Besuchers auf sich. Das Skelett war von einem schottischen Lord Professor Koelliker geschenkt worden. Über den Anatom Professor Oskar Schultze kam es durch Schenkung in den Besitz des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg und damit in das Museum. (UB Würzburg, priv.)

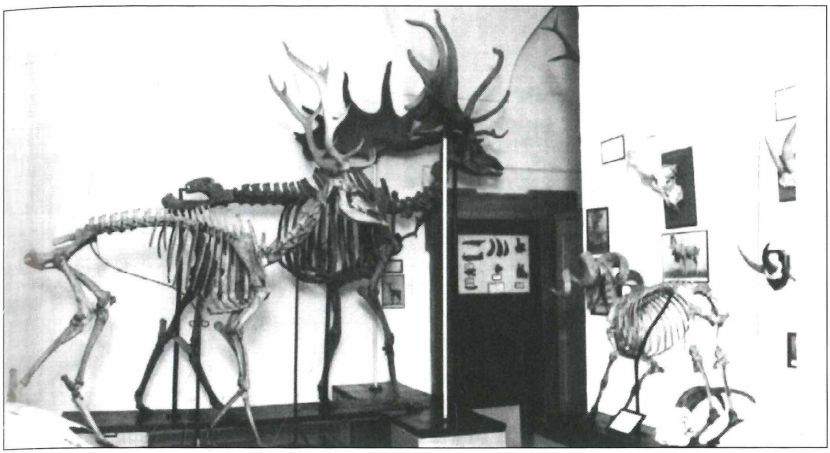


Abb. 17: Seitenansicht des Riesenhirschskelettes. Zum Vergleich wurde ihm das Skelett eines Rothirsches parallel gestellt, was die Dimension des Riesenhirschs bewußt machte. Gegenüber an der Wand, eckübergreifend, waren Gehörne von Antilopen aufgehängt und das Skelett eines Widders aufgestellt. (UB Würzburg, priv.)



Abb. 18: Das Geweih des Riesenhirsches wurde zum Emblem des Fränkischen Museums für Naturkunde von 1919 bis 1945. Links das Signet des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg von 1907 bis 1945, aus der Boveri-Schule stammend. Rechts die „NWV-Eule" etwa ab 1960. Archiv NWV. (UB Würzburg, priv.)

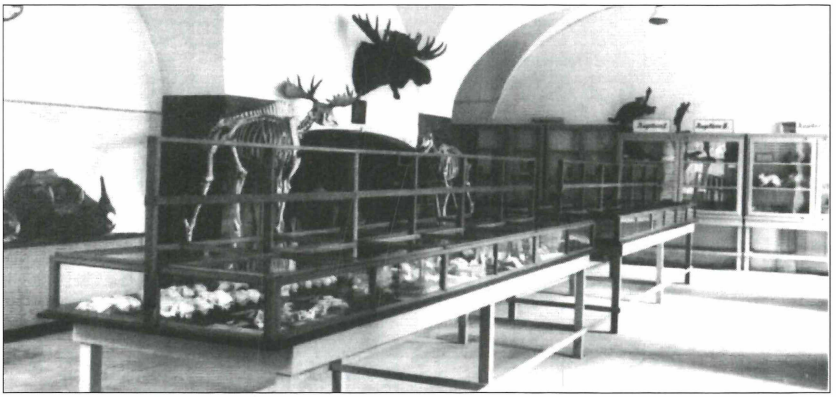


Abb. 19: Am Riesenhirsch vorbei führte eine Türe in einen großen Sammlungsraum (Raum 8) der dem Hofgarten zugewandt war. Dieser hatte im Laufe der Museumsgeschichte verschiedene Aufgaben übernommen. In der Gründungsphase diente er als „Saal für wissenschaftliche Mineralogie und Geologie". Ende der dreißiger Jahre bis 1945 wurde er „Säugetieren der Heimat vorbehalten. Es war ein heller Raum, der zentral durch einen großen präparierten Elchkopf dominiert wurde. In Türnähe standen einige Sammlungsschränke mit Skeletten. Der zentrale Bereich wurde von flachen Glasvitrinen eingenommen, in denen sich u.a. Säugetierschädel und „einige andere Knochen, meist von Säugetieren" befanden, die bei Besuchern wenig Interesse fanden. (UB Würzburg, priv.)

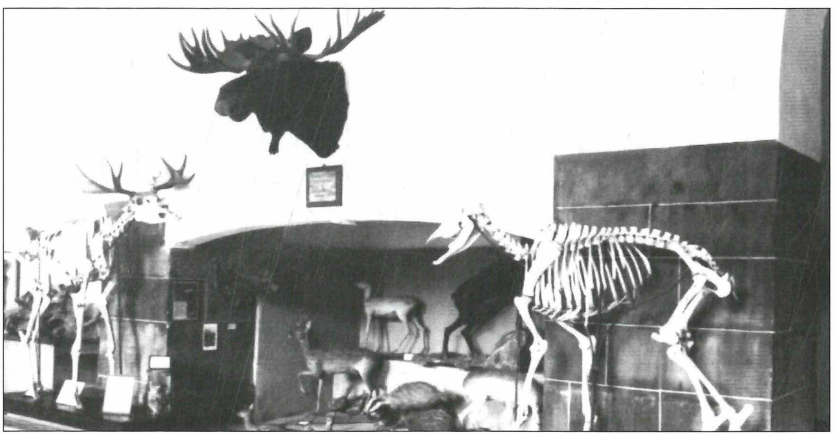


Abb. 20: Unter dem Elchkopf befand sich eine Wandnische, die gerne besichtigt wurde. Hier wurden recht gut präparierte Rehe (Bock, Ricke, Kitz), Wildschwein, Dachs u.a. gezeigt. Elmar Ullrich charakterisiert diesen Bereich treffend mit „Spessart". (UB Würzburg, priv.)

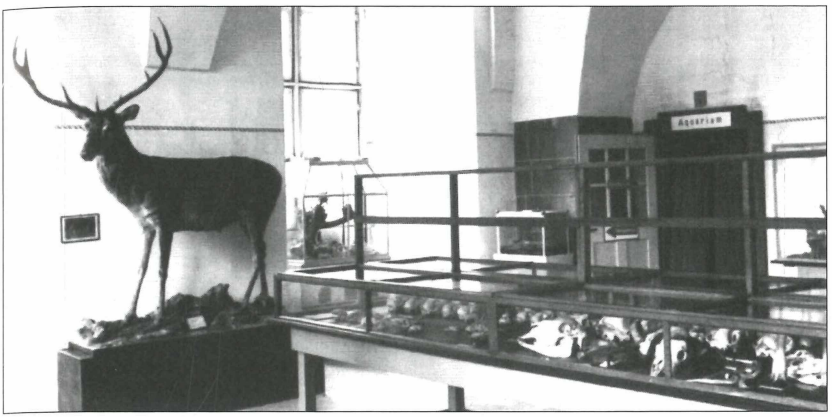


Abb. 21: Die Ausstellung im oberen Stockwerk (2. Zwischengeschoß) führte in einer gangähnlichen Folge von Räumen (16, 17,18, 19) durch die Erdzeitalter: Erdaltertum, Erdmittelalter, Erdneuzeit und Eiszeit. Hier waren besonders Fossilien in Vitrinen ausgestellt, z.B. Ammoniten und Belemniten, und geologische Karten aufgehängt. In vorliegender Abb.: Abteilung Erdmittelalter mit Versteinerungen aus dem fränkischen Raum. (UB Würzburg, priv.)



Abb. 22: Der Spessarteffekt wurde auf der Südseite des Raumes durch einen präparierten jungen Rothirsch verstärkt. Dieser Bereich wurde bald zu einem Anziehungspunkt, da hier häufig Terrarien mit lebenden Amphibien (Blaue Frösche von Kahl), lebenden Schlangen (Kreuzotter, Ringelnatter) aufgestellt waren. Der mit schwarzen Vorhängen verschlossene Eingang im Hintergrund markiert den Zugang zu den gut gepflegten Aquarien mit Bitterlingen, Teichmuscheln, Stichlingen, Wasserschnecken und anderem Wassergetier (Raum 9). (UB Würzburg, priv.)

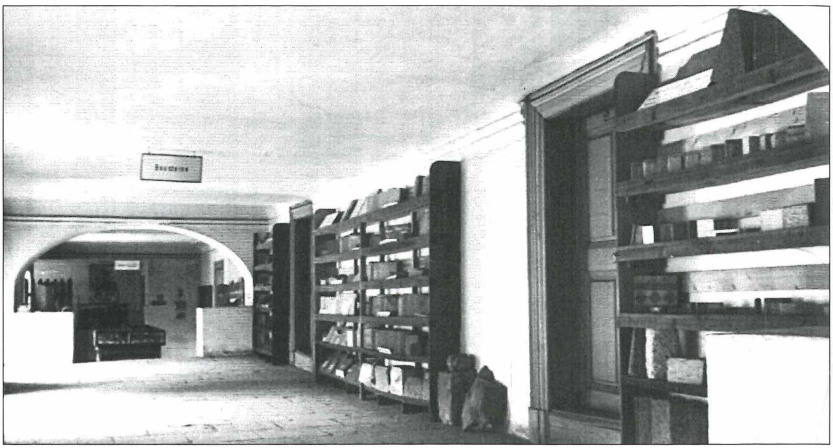


Abb. 23: Der Raum 20 war mit zahlreichen Ausstellungsobjekten den Bausteinen gewidmet. Würzburg im Zentrum des fränkischen Schichtstufenlandes (Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper) bietet in zahlreichen Gebäuden der Stadt besonders viele Studien- und Vergleichsmöglichkeiten. (UB Würzburg, priv.)

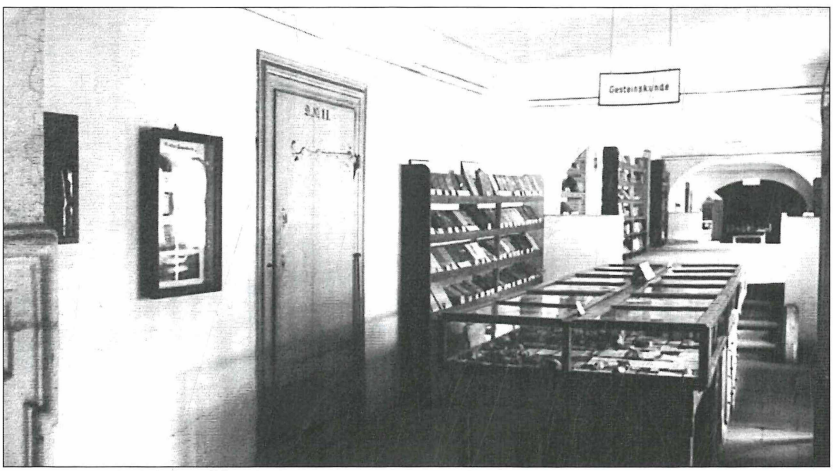


Abb. 24: Gesteinskunde und Mineralien (Räume 21, 22). Darstellung der Entstehung von Gesteinen wie Granit, Porphyr und Basalt mit Folgerungen zur Gebirgsbildung. Schausammlung wichtiger Mineralien und ihrer Kristallformen (UB Würzburg, priv.)

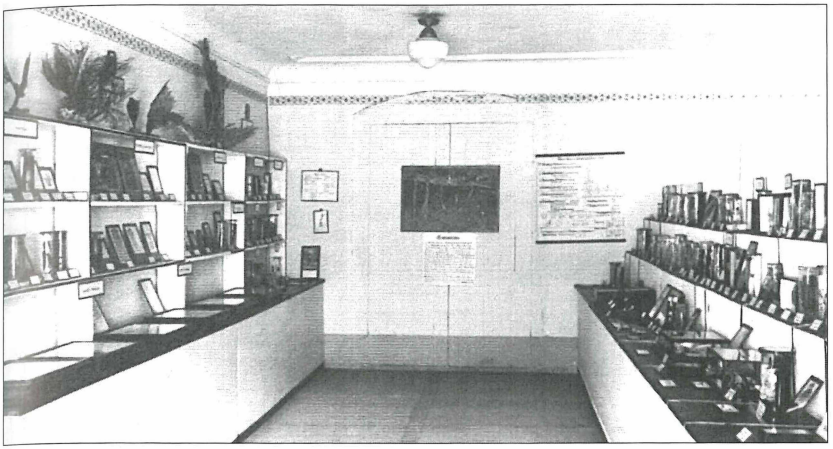


Abb. 25: Niedere wirbellose Tiere, ohne Insekten und Mollusken; besonders Seetiere (Raum 25). Auf den Regalen links Korallen und Schwämme, sonst Alkoholpräparate von Meerestieren u.a. Krabben, Quallen, Seesterne, Wurmartige. „Ein Wandbild belehrt uns über das wichtige Treiben der Regenwürmer im Boden". (UB Würzburg, priv.)



Abb. 26: Niedere kaltblütige Wirbeltiere (Raum 26), Amphibien und Reptilien, Ausstellung von Krokodilhäuten (Hintergrund) und Schlangen (im unteren Fach des Längstisches) sowie Meeresfische, u.a. dem Kofferfisch, Igelfisch, Haie. Versuch an der Längswand der Darstellung eines Meerwasserprofils mit Fischen. (UB Würzburg, priv.)



Abb. 27: Einen besonderen Umfang hatte die Abteilung Holz und Holzverarbeitung mit mindestens 3 Räumen. Sie wollte darstellen „was menschlicher Erfindungsgeist aus einem so nichtig erscheinenden Naturprodukt wie Holz zu schaffen in der Lage ist." Das Anschauungsmaterial, etwa Querschnitte durch Baumstämme und deutsche Hölzer (Raum 30), war offenbar von der Holzindustrie gesponsert. (UB Würzburg, priv.)

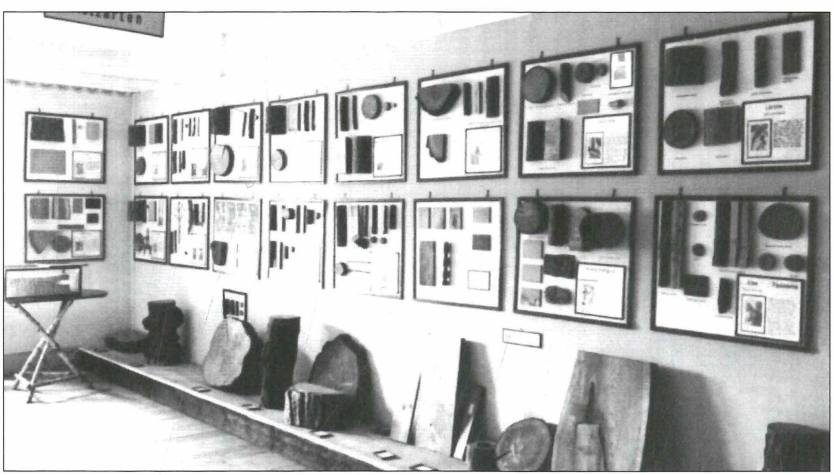


Abb. 28: In der Abteilung „ Die Deutschen Holzarten" (Raum 31) wurden nicht weniger als 110 einheimische und kultivierte Holzarten vorgestellt, um dem holzverarbeitenden Gewerben als Lehrmittel zu dienen. Von jeder Baumart wurden ein Rundstammstück sowie Quer- und Längsschnitte gezeigt. Auch ausländische Holzarten wurden ausgestellt. Die afrikanischen Hölzer stammten von Professor Stuhlmann, Botanisches Institut der Universität Berlin-Dahlem. (UB Würzburg, priv.)

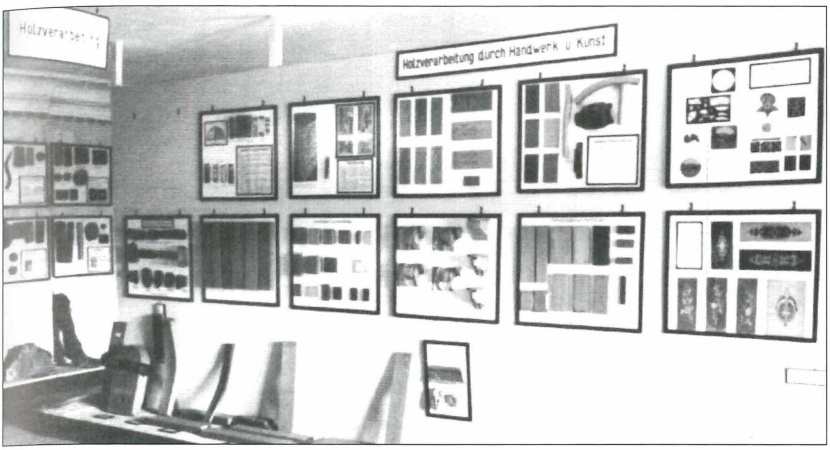


Abb. 29: Auch Auslandshölzer aller Erdteile und ihre Verarbeitung wurden demonstriert. Die afrikanischen Hölzer waren eine Schenkung von Professor Dr. Stuhlmann vom Botanischen Institut Berlin-Dahlem (Raum 31). (UB Würzburg, priv.)

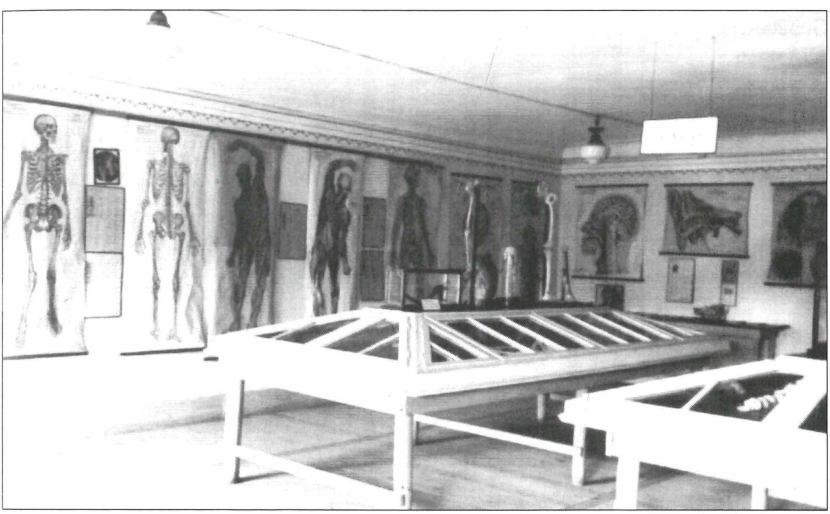


Abb. 30: Raum 33: Menschenkunde mit Bildtafeln zum menschlichen Skelett und zur Anatomie des Menschen. Ganzkörperdarstellungen auf zeitgenössischen Wandtafeln. Hintergrund: Querschnitte durch den menschlichen Schädel. In den Ausstellungstischen: Thematisch gegliederte Präparate und Abbildungen. (UB Würzburg, priv.)

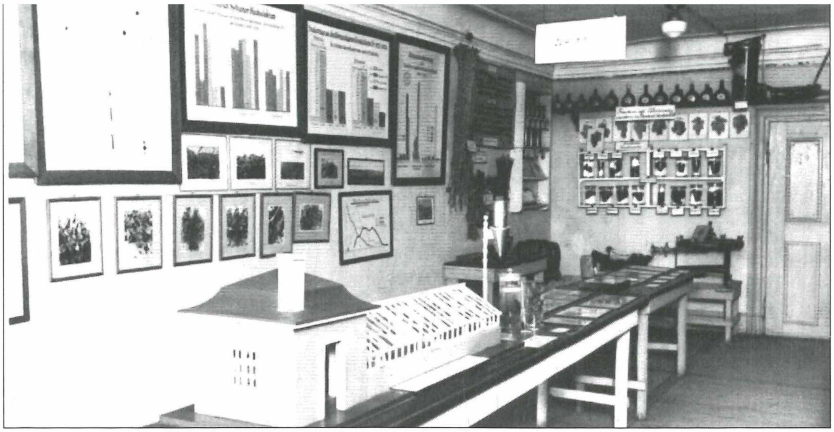


Abb. 31: Der Raum 36 war dem fränkischen Weinbau zugeordnet mit Darstellung der Rebsorten und ihren Trauben. Im Hintergrund war eine Serie von Bocksbeuteln mit Etiketten aufgereiht, wahrscheinlich verschiedener Herkünfte. Die Diagramme könnten die Erträge verschiedener Jahre und unterschiedlicher Lagen der Weingüter in Würzburg wiedergeben . Ob das Gebäudemodell im Vordergrund mit der Veitshöchheimer Landesanstalt in Beziehung steht, ist bisher nicht geklärt. Hinter dem niedrigen Gebäude ist ein Regenmesser aufgestellt. (UB Würzburg, priv.)

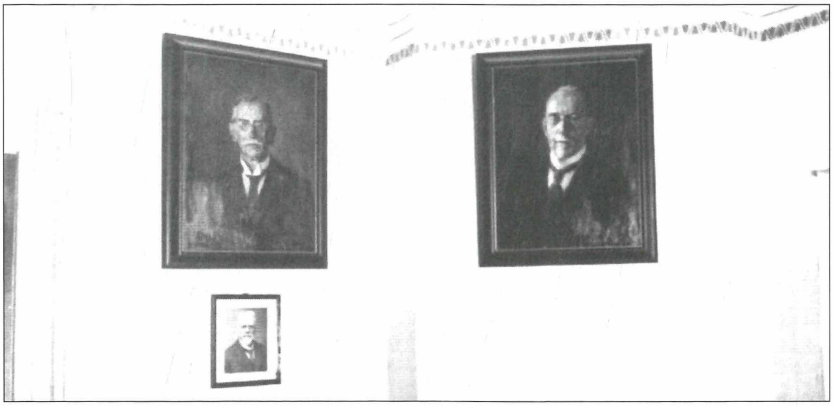


Abb. 32: In einem Ehrenraum war das Ölgemälde des Geheimrats Professor Karl Bernhard Lehmann, des ersten Direktors des Museums, angebracht (rechts). Auf dem linken großen Ölgemälde ist der Lackfabrikant Jordan abgebildet, ein großer Mäzen des Museums. Das kleine Bild ist bisher nicht zuzuordnen. (UB Würzburg, priv.)



Abb. 33: Arbeitszimmer des Präparators Kiesewetter (und eventuell Hans Elser). Hier wurden Säugetiere und Vögel präpariert und naturnah aufgestellt, Gipsabgüsse von Amphibien und Reptilien naturnah bemalt (Raum 34). Der Präparator betreute im Museum auch die lebenden Tiere. (UB Würzburg, priv.)

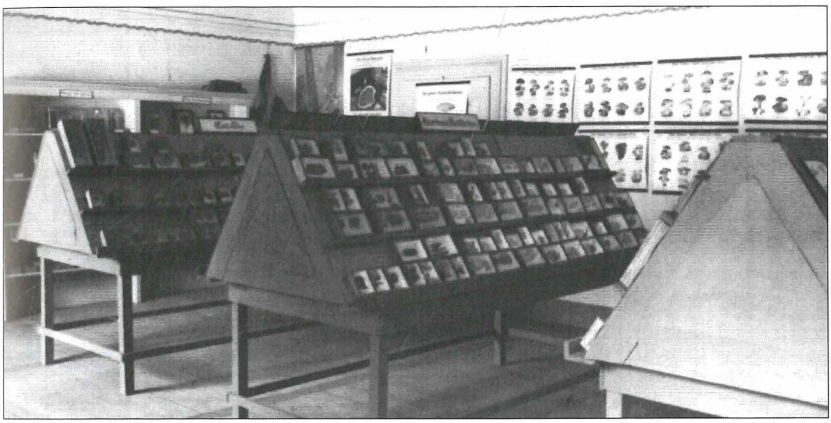


Abb. 34: Die Pilzkunde hat im Naturwissenschaftlichen Verein eine große Tradition besonders durch den Pilzkundler Lehrer Zeuner und den Präparator und Zeichner des Museums Hans Elser. Pilzabbildungen und Pilzmodelle sollten den Pilzsammlern die Unterscheidung der Arten, besonders der eßbaren und giftigen Arten, im Freiland ermöglichen. Der Inhalt der Schaukästen im Raum sind unsicher, eventuell handelte es sich um Zapfen und Samen von Waldbäumen? (Raum 35) (UB Würzburg, priv.)

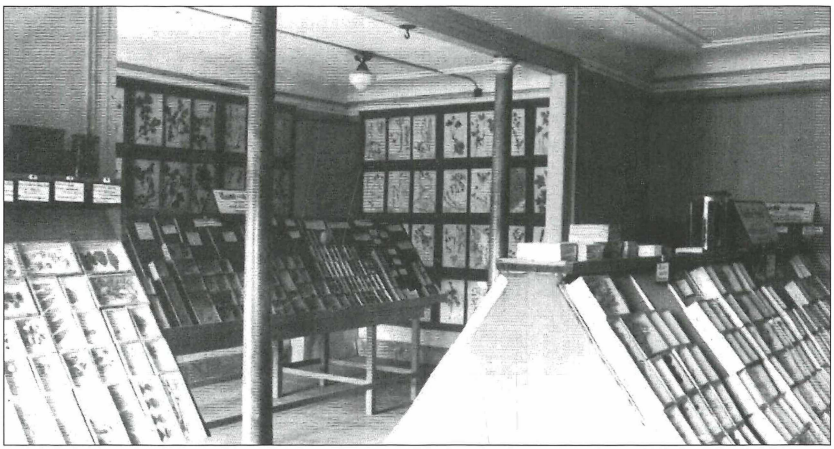


Abb. 35: Neben dem Herbarium der Botanischen Vereinigung von 1896, das mit 1200 gesammelten Arten im Botanischen Garten schwer zugänglich war, befand sich im Museum ein Herbar, das von Professor Wilhelm Wislicenus (Tübingen) stammte. Wahrscheinlich gehörten die zur Schau gestellten Herbarblätter im rückwärtigen Raum zu dieser Sammlung (Räume 37, 38, beide als Herbarium in der Übersicht deklariert). (UB Würzburg, priv.)

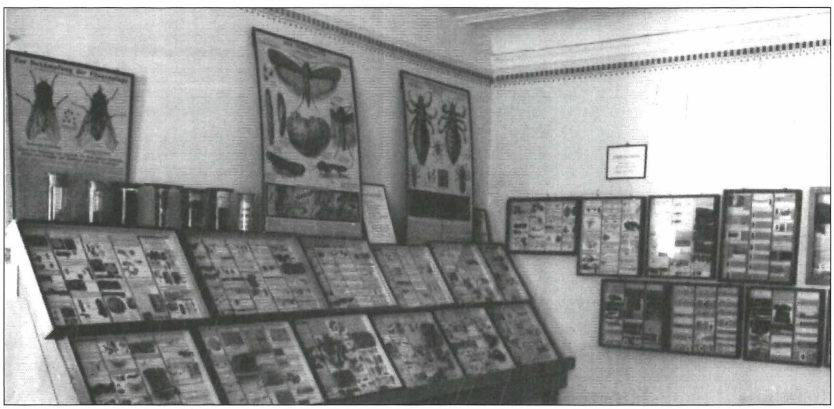


Abb. 36: Das Reich des Entomologen Postamtmann Zwecker: Hier wurden in mehreren Räumen die Vielfalt und Biologie von Insekten vermittelt. Schädliche einheimische Insekten, dokumentiert durch Wandtafeln (Fliegen, Schaben, Läuse) und Präparate wurden gezeigt. In den darunter aufgestellten Schaukästen wurde versucht, besonders neben Gallwespen und Gallmücken, die Gallen mit ihren vielfältigen Formen und Farben vorzustellen (Raum 41). (UB Würzburg, priv.)

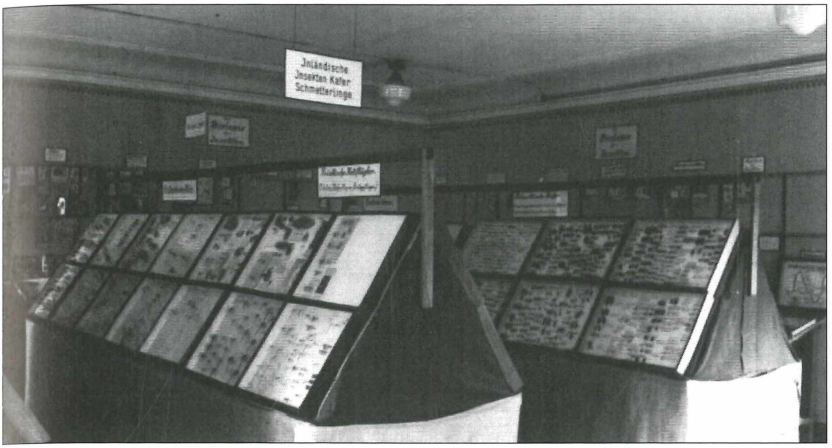


Abb. 37: Eine Übersicht über die einheimischen Familien der Insekten „so wie sie in unseren Schulbüchern behandelt werden", sollte vermittelt werden. Schwerpunkt der Ausstellungskästen waren Käfer, Netzflügler und Schmetterlinge aus dem fränkischen Raum, die „ allmählich zu absolut vollständigen Sammlungen" ausgebaut werden sollten (Raum 42, 43, 44). (UB Würzburg, priv.)



Abb. 38: Ausländische Schmetterlinge: obere Insektenkästen mit aufgespannten Tagfaltern, „mit herrlichen Farben und Formen der Tropenschmetterlinge". In den Kästen darunter ausländische Hautflügler, Wanzen, Zikaden und Fliegen. In den unteren größeren Kästen Hummeln und andere Insektengruppen, die stetig ergänzt wurden (Raum 46). (UB Würzburg, priv.)

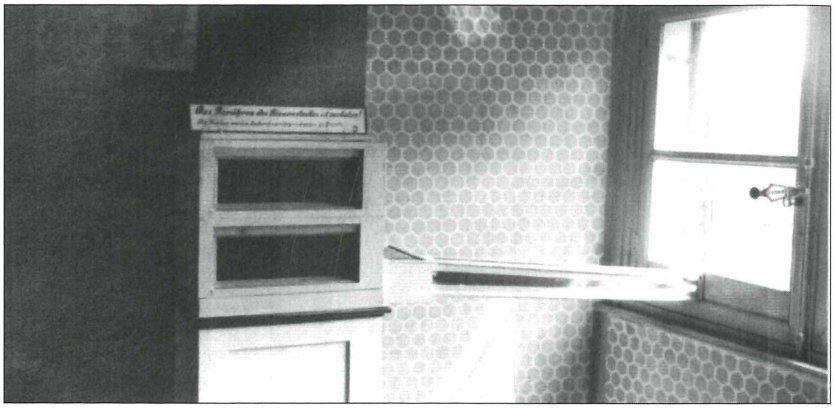


Abb. 39: „Der lebende Bienenstock" wurde in Verbindung mit dem Bezirksbienenzüchterverein Würzburg aufgestellt und von Mitgliedern dieser Vereinigung betreut. Er zog viele Besucher an. Besonders Schüler suchten hinter den Glasscheiben auf den Waben – im Getümmel der Arbeiterinnen – die mit einem Plättchen markierte Königin und beobachteten die „Bienentänze". Ein verglaster Gang für die Bienen mündete durch das Fenster in den Hofgarten. Man beachte die gelb-braun gefärbte Wabentapete (Raum 45). (UB Würzburg, priv.)



Abb. 40: Erster Vogelraum (Zimmer 48): Einheimische Vögel in Glasvitrinen. Die fränkischen Vogelarten waren in Präparaten ziemlich vollständig vertreten, bei manchen Arten auch die Jungen neben den Alten. Auffällig waren ein Uhu und der seltene Kolkrabe sowie verschiedene Greifvögel. Hier wurde auch auf Artmerkmale und Artunterschiede hingewiesen, z.B. wie man Kuckuck und Sperber unterscheiden kann. (UB Würzburg, priv.)

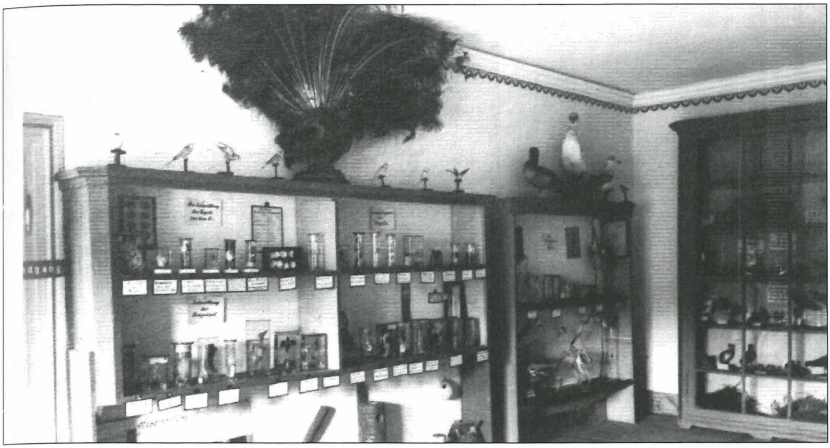


Abb. 41: Der zweite Vogelraum war der Biologie der Vögel gewidmet und wurde von einem radschlagendes Pfau beherrscht. Hier waren eine Menge von Trocken- und Alkohol-Präparaten zu sehen: Skelette, die Füße verschiedener Arten mit ihren spezifischen Zehenstellungen, Verdauungsorgane, Eierstöcke, Aufbau des Flügels. Hier wurden aber auch natürliche Spechthöhlen und künstlich erstellte Nistkästen als Anregung für Vogelschutzmaßnahmen und eine Sammlung von Nestern gezeigt. In einem „flachen Glaskasten" war eine Eiersammlung ausgestellt. Vogelzugkarten vervollständigten das Bild. (Raum 49). (UB Würzburg, priv.)

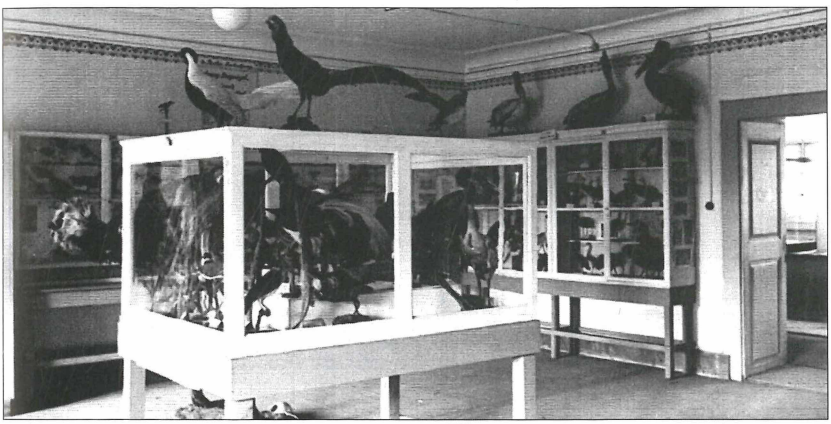


Abb. 42: In weiteren Räumen (50, 51) waren ausländische Vögel attraktiv in und auf Glasvitrinen zu sehen, etwa Hühnervögel (Fasane), Wasservögel (Pelikan). Von den zahlreichen Arten sind in Erinnerung geblieben z.B. die Paradieswitwe, der Wimpelträger und viele Kolibris. (UB Würzburg, priv.)

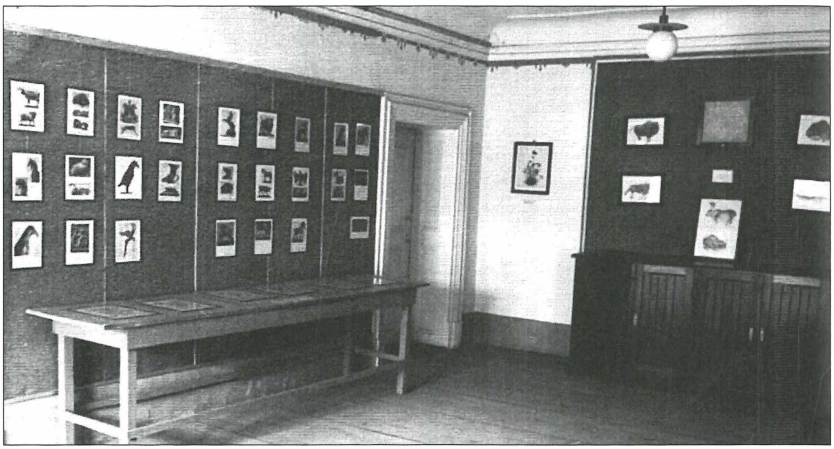


Abb. 43: Der letzte genutzte Raum (Raum 53) war dem Thema Kunst und Natur gewidmet. Hier waren historische Graphiken besonders von exotischen Pflanzen und Tieren aufgehängt, auch Reproduktionen prähistorischer Höhlenbilder von Altamira. (UB Würzburg, priv.)



Abb. 44: Die Geschäftsführerin des NWV Liselotte Weidner und der Vorsitzende Gerhard Kneitz im Lagerraum der Adalbert-Stifter-Schule mit einigen erhaltenen Ausstellungsobjekten in den 70er Jahren. (Archiv NWV)



Abb. 45: Wechselausstellung „Pilze" in der Otto-Richter-Halle im Falkenhaus, Würzburg: Hans Elser (Mitte) und Paul Matheis (rechts). (Archiv NWV)

3 Literatur

BLANK, B. (1795):
Naturalien-Cabinett in dem Minoriten-sogenannten Franciscaner-Kloster zu Würzburg. Gesammelt und geordnet von Bonavita Blank -2330 S., F. X. Riener, Würzburg

KNEITZ, G. (1970a):
50 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Würzburg e.V. 1919..- Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg **11**, 5-12

KNEITZ, G. (1970b):
Dr. Hermann Zillig, der Begründer des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg e.V. 1919 und Initiator des Fränkischen Museums für Naturkunde.- Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg **11**, 97-106

KNEITZ, G. (1972):
Die Tradition der Würzburger Naturkundemuseen fortführen. Würzburg-heute **14**, 58-61

KNEITZ,G. (2000):
100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Würzburg,- Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg **41/42**, 55-64

LEHMANN, K.B./JORDAN, H. (1922):
Führer durch das Fränkische Museum für Naturkunde - Enthaltend den Bericht über das 2. Jahr seit seiner Gründung 1921/22 .- Würzburg 25 Seiten.

ZILLIG, R. (O. J.):
Ein „Fränkisches Museum für Naturkunde" in Würzburg.- Sonderdruck NWV, 8 Seiten

Anschriften der Verfasser:
Professor Dr. Gerhard Kneitz,
Hans-Gebhardt-Straße 40
D-97280 Remlingen

Hermann Kneitz,
Walther-von-der-Vogelweide-Straße 48
D-97074 Würzburg

Dr. Elmar Ullrich
Sandstraße 3
D-97218 Gerbrunn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2000-2001

Band/Volume: 41-42

Autor(en)/Author(s): Kneitz Gerhard, Kneitz Hermann, Ullrich Elmar

Artikel/Article: Ein Besichtigungsgang 1938 durch das Fränkische Museum für Naturkunde 65-94